

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement:  
Dresdner Nachrichten 20 Ngr.  
bei monatlicher Bezahlung  
in's Quart.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.

Insertionspreise:  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter, Ein-  
gangs- und die Beile  
2 Ngr.

Erste Seite:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Son-  
ntags bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Wird in dies. Blatte  
Wieder eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Kaufpreis:  
18,000 Exemplare.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 29. September.

— Von dem Ministerium des königlichen Hauses sind im Namen Sr. Majestät des Königs, zur Verrückung des durch das Auftreten der Cholera in der Seidau bei Bautzen herbeigeführten Nothstandes 200 Thlr. aus der königlichen Civilcasse bewilligt worden.

— Der k. preussische Herr Civilcommissar v. Wurmb hat sich vorgestern nach Magdeburg begeben, um dem Begräbnis des baselst verstorbenen k. preussischen Generalgouverneurs für die sächsischen Lande, Herrn Generals v. Schaaf Excellenz, beizuwohnen, und wurde gestern Abend hier zurückerwartet.

— Ein außergewöhnlicher, angenehmer, wohlthuerender Herbst erfreut jetzt jedes Menschenherz. Fast scheint es, als ob die warme Herbstluft uns Ersatz für den verunglückten Sommer gewähren wollte. Die Naturfreunde benutzen ihre ihnen zugewiesenen freien Stunden und erquicken sich auf ihren Ausflügen an den wunderbar schönen Laubfärbungen der so reichhaltigen Baumgruppen. Um so mehr bedauern die Wasserfreunde, daß die hiesigen Besitzer der Ob-Bade- und Schwimm-Anstalten bereits bereitete A. - Anstalten seit dem 24. d. M. von den ihnen zugewiesenen Plätzen entfernt haben. Täglich sieht man zu allen Stunden Fischer-Schluppen stromaufwärts fahren, um den Schwimm-lustigen einen stärkenden Genuß des Badens zu ermöglichen. Daß überhaupt die Herren Bade- und Schwimm-Anstaltsbesitzer jetzt eines gewünschten zahlreichen Zuspruchs sich nicht zu erfreuen hätten, lag weniger in den kriegerischen Verhältnissen, als in der zu hohen Preisstellung des Abonnements. Die Abonnementspreise in den zwei Anstalten der Herren Strüger und Gasse betragen für jeden Schwimmer 3 1/2 Thlr. und für jeden Badenden 2 1/2 Thlr., excl. mindestens a 15 Ngr. für Aufbewahren der Badewäsche. Ein dem Gewerbestand oder Unterbeamten Angehöriger wird scheinlich für sich und seine Kinder diese Opfer bringen können. Würde dagegen das Abonnement, wie in der Leipziger Actien-Schwimm-Anstalt für den ganzen Sommer auf a 1 Thlr. 10 Ngr. und a 20 Ngr. gestellt sein, so würde, wie es sich dort ergibt, nicht nur ein höchst günstiges Rassenresultat, sondern auch eine weit stärkere populäre Beteiligung sich herausgestellt haben. Außer den billigen Preis-Einrichtungen bietet die Leipziger Actien-Schwimm-Anstalt gegen die hiesigen bedeutend mehr Comfort. So lange hier die Concession nur zwei der zunächst bestehenden Bade- und Schwimm-Anstaltsbesitzern gestattet ist, wird schwerlich das Baden und Schwimmen in Folge der zu hohen Abonnementspreise wirklich so zu sagen „vollständiglich“ werden. Nur durch Concurrenz kann und wird Nutzen, wie auch Segen für die gesammte Volksmasse erzielt werden.

— Der „A. N. Z.“ wird unterm 24. d. M. aus Wien geschrieben: „Nachdem von Seite der Westbahndirection Alles vorbereitet worden, um die für morgen anberaumt gemessene Rückkehr der sächsischen Truppen bewerkstelligen zu können sind gestern diese Maßnahmen revidirt und den Eisenbahnbeamten verkündigt worden, daß, obwohl die sächsischen Truppen in Marschbereitschaft bleiben, der Abzug im Laufe dieser Woche noch nicht erfolgen werde. In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß Preußen aus bisher unbekanntem Gründen die Verhandlungen mit Sachsen, auch jene wegen des militärischen Arrangements, abgebrochen habe. Die Lage wird für die sächsische Regierung um so peinlicher, als sich die mitgenommene Kriegskasse zu leeren beginnen und bald die Mittel für die Erhaltung der sächsischen Armee fehlen dürften.

— Wenn die Kunst überhaupt der Anfang und das Ende aller Religion ist, so erfüllt sie ihren Zweck in diesem Sinne um so schöner, wenn ihre Schöpfungen die Absicht hegen, dem Dürftigen und Bedrängten Trost und Hilfe zu gewähren. Ein solch löbliches Vorhaben soll zum Ziele führen durch ein Werk der bildenden Kunst. Bereits im vorigen Jahre ließ der Herr Major v. Rechenheim das große berühmte Schuster'sche Schlachtenbild „die Erstürmung der russischen Redoute bei Wajoiel in der Schlacht an der Moskwa durch die sächsische schwere Reiter-Brigade“ durch den Maler Kranz und Lithograph Braunsdorf ausführen. Das trefflich durch Lithographie ausgeführte Bild in einer Größe von 1 Elle 7 Zoll Breite bei 19 Zoll Höhe (Preis 1 Thlr. 16 Ngr.) sollte ursprünglich durch dessen Ertrag einigen Veteranen aus jener Schlacht zufließen, nach einer neueren Bestimmung aber soll die Hälfte des Ertrages den im jetzigen Kriege Verwundeten der k. sächsischen Armee zu Gute kommen. In Anbetracht dessen empfehlen wir dies Kunstwerk Allen, die ein patriotisch gemüthetes Herz in der Brust und nebstbei noch Mittel haben, durch Ankauf d. es Bildes sich nicht nur eine thatenreiche geschichtliche Erinnerung zu verschaffen, sondern auch das schöne Bewußtsein einer Thron- und Kaiserkrone zu schaffen, wo das Schicksal Nummer und Trübsal in seiner unerforschlichen Fügung habe geführt hat.

— Herr Richter auf dem Belvedere der Brühl'schen Terrasse hat den bekannten Herrn Schaberg, Brühl'schen

humoristischen Unterhaltung auf Sonntag-Abend engagirt und soll diese im oberen Saale des Belvedere stattfinden. Die diesfallige nähere Anzeige wird morgen erfolgen.

— Vergangene Woche ist wieder in die Kirche zu Alogtscha eingebracht und aus der Sacristei ein alter defecter und ein guter mit schwarzem Sammet besetzter Priesterrock sowie ein neues Gesangbuch gestohlen worden.

— Wenn in ihren Schriften einmal Nabel das Theater das Auge einer Stadt nennt, so hat Dresden in seinem Hoftheater allerdings ein schönes und glänzendes Auge, in das man nur mit Freudenschein schauen kann. Minder war dies mit dem andern Auge der Fall, wenn dies Gleichniß auf das zweite Theater unter Direction des Herrn Resmüller Anwendung finden soll. Der Zeitlauf hatte es ein wenig trübe gemacht, die Pupille war schwach geworden, und in der politischen Sturm- und Drangperiode des letzten Quartals kühlte es sich nicht berufen, Freudentränen über allzuhohe Einnahmen zu vergießen. Es war dies nicht anders zu erwarten, denn bei dem Abschleifen des grünen Tisches der Weltgeschichte war dem Theater überhaupt ein Sandkorn in's Auge gestiegen, das es zum Weinen zwang. Dies Alles hat sich am zweiten Theater zu dessen Vortheil geändert, und Herr Resmüller hat sich als ein guter Operateur bewiesen. Im Damen- und Herrenpersonal hat er neue, wirkungsvolle Kräfte aufzuweisen, die mit ihm in der Posse, wie im Lustspiel, die Erweiterung wach rufen. Es sind Kräfte voll Jugendfeuer, die so recht mit Lust und Liebe an's Werk gehen, und nur mit solch geistigen Requisiten kann dem Lustspiel und der Posse ein Dauerlauf verliehen werden, dem die Kunst des Publikums dann hinterdrein folgt.

— Auch auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn tritt vom 1. October an eine erfreuliche Erweiterung des Fahrplanes ein, so daß auf der Tour Dresden-Leipzig, statt der bisherigen vier Züge, künftig täglich sechs Züge von hier nach Leipzig abgehen. Ebenso hat der Fahrplan zwischen Dresden und Meißen eine Erweiterung erfahren, indem vom genannten Tage an, statt der bisherigen drei Züge, künftig täglich fünf Züge von hier nach Meißen abgefahren werden.

— Am vergangenen Donnerstag hat der Cavallerie in Dresden in Altstadt 17, in Neustadt 7 Hunde weggefangen, die sich maulkorblos herumgetrieben. Bekanntlich werden sie, wenn sich kein Herr dazu meldet, nach drei Tagen getödtet, nachdem sie durch den Thierarzt Herrn Dr. Esler untersucht worden.

— Ein auf vier Tage von dem k. l. Landesgericht in Wien anberaumter Diebstahlproceß, der am 24. September begonnen, ist geeignet, auch die Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner auf sich zu lenken. Es sind, schreibt die „Presse“, lächerliche Verbrechen, die in dem Proceße figuriren, Individuen, die mit einem ungewöhnlichen Aufwand von List und Energie ihre im Großen concipirten Pläne verfolgten und sich das Schiller'sche Wort zu ihrer Lebens-Devise gewählt zu haben scheinen, daß es groß sei, eine Million zu stehlen. Interessant für uns ist dieser Proceß deshalb, weil die Verbrechen zugleich angeschuldigt sind, vor nunmehr 2 Jahren den hiesigen Banquier Herrn Taggeßel um die Summe von 10,000 Thalern bestohlen zu haben. Dieser Diebstahl hat bekanntlich nicht verfehlt, hier allgemeines Aufsehen zu erregen, und wir werden daher auch nicht ermangeln, das Resultat des Proceßes mitzutheilen.

— Aus Dresden, 23. September berichtet der „Publ.“: Dem Vernehmen nach war gestern eine Deputation der Organe der altheftischen Ritterschaft hier anwesend, um dem seit einigen Tagen sich im „Hotel Bellevue“ hier aufhaltenden Kurfürsten von Hessen eine Adresse zu überreichen, in welcher demselben für den Schutz und die Gnade gedankt wird, welche der altheftischen Ritterschaft seit vielen Jahrhunderten von den Regenten Hessens zu Theil geworden und in welcher zugleich die Versicherung ausgesprochen wird, daß das Gefühl der Dankbarkeit gegen Se. königliche Hoheit den Kurfürsten in jener Körperschaft für alle Zeiten ungeschwächt fortleben werde. Die Deputation soll von dem Kurfürsten sehr gnädig aufgenommen und zur Tafel gezogen worden sein.

— Die königl. Polizeidirection bringt in Folge neuerdings wiederholt vorgekommener Zuwiderhandlungen die bezüglich des Befahrens der alten Elbbrücke: getroffenen Bestimmungen in Erinnerung, wonach nämlich das Passiren der alten Elbbrücke mit bespannten Leeren oder beladenen Rollwagen — Meubeltransportwagen — großen Frachtwagen — über die Achse hinaus beladenen Wagen — mit mehr als zwei Pferden bespannten gewöhnlichen Lastwagen — langen Leiter- und Baumwagen — beladenen Logen, Langholzwagen — Dünger Exportwagen — mit Budenthellen, sowie mit Rollen beladenen Wagen in der Zeit von früh 6 Uhr bis Abends halb 11 Uhr untersagt ist.

— Das Jagen in der Nähe der hiesigen Pulvermagazine ist, so lange dieselben gefüllt sind, nach einer Verfügung der königl. Preuss. Commandantur untersagt.

— Eingefandt. Am gestrigen Blatte wurde mit Recht das schlechte Pflaster der Langestraße gerügt und der Aeußerung erwähnt, welche in einer der letzten Stadtkonventionen-Sitzungen gesprochen sein soll, nämlich „unser Pflaster, asphaltirt sei kein dauerhaftes“. Eine solche Aeußerung ist in der erwähnten Sitzung nicht vorgekommen. Man hat die Pflasterungsmethode in sofern getadelt, daß der Untergrund zu sehr aufgelockert und die Steine auf die Spitze gestellt würden, anstatt letztere würfelförmig bearbeiten zu lassen u. dergleichen. Hierauf geht zur Genüge hervor, daß gegen das Gestein selbst nichts eingewendet worden ist, wohl aber gegen die Bearbeitung desselben.

— Der Längzeit Dresden's Correspondenten für auswärtige Blätter und Blättchen ist groß. So lesen wir in auswärtigen Blättern: Hinsichtlich des Aufenthaltes und der Annäherung des Polizeidirectors Schwauf und des Geh. Regierungsraths Häpe, wurden in Dresden's Bulletin ausgegeben. Selbst die „Allg. Zeit.“ läßt die Obgenannten schon in Billigkeit sein!

— Nächsten Montag beginnt Herr Wohlbrück mit dem Concerten in der im oberen Saale des Belvedere wieder eingerichtet und von ihm geleiteten „Singspielhalle“. Daß derselbe dem Publikum nur tüchtige und außerordentliche Leistungen vorzuführen wird, dürfen wir von der anerkannten Befähigung desselben erwarten.

— Wie wir gehört, beabsichtigt der hier lebende Kurfürst von Hessen-Cassel das an der Bürgerwiese liegende Dopenheim'sche Haus käuflich an sich zu bringen. Gleichfalls empfing von demselben ein hiesiger Baumeister den Auftrag: sich nach einer schönen, nicht bei Dresden gelagerten Villa umzusehen die sich für seinen Besitz zu fernem Aufenthalte hier selbst eigne.

— Am Donnerstag Abend fand man in der Nähe von Bittersee die Leiche des Bergarbeiter Hänel aus Birgitz an einem Baume hängen und wurde dieselbe später gerichtlich aufgehoben.

— Ein Act arger Verbissenheit spielte sich am Donnerstag Abend in einem Hause der Grünegasse ab. Ein mit seiner Frau im Scheidungsproceß liegender Chemann Iodte dieselbe aus ihrer Wohnstube und biß sie ohne Weiteres in die Nase, so daß Blut strömte.

— Vorgestern Abend gegen 10 Uhr fand am Zwinger ein großer Aufruhr statt. Die Ursache war, wie meistens immer bei derartigen Gelegenheiten vor lauter Menschen nicht zu erfahren. Eins rannte dem Andern nach, ohne zu wissen, warum es sich eigentlich handele. — Plötzlich hörte man eine kräftige Stimme mehrere Male rufen: Her Polizei-Inspector, Herr Polizei-Inspector, hier liegt er! — Da nach den Angaben einiger Umstehenden ein Schuß gefallen war, so griff natürlich die Wahrscheinlichkeit eines Selbstmordes Platz. Und siehe da, da lag Einer, todt wie eine Maus, trotz des kräftigsten Schüttelns nicht zum Leben und auf die Beine zu bringen, rein erschossen, aber nicht durch eine Spitzkugel, sondern durch den weniger tödlichen Inhalt ungezählter Gläser Schnaps. Nachdem die zahlreich Versammelten den richtigen Thatsachenerfahren, entfernten sie sich lachend von dem Trauer-Date, während dem Betrunknen an geeigneter Stelle Zeit gelassen sein wird, den Morgen des folgenden Tages mit frohen Augen begreifen zu können.

— An den Schaufenstern mehrerer Buch- und Kunsthandlungen sind bereits seit geraumer Zeit zwei verschiedene, kunstgedruckte Bilder ausgestellt, welche fortwährend noch das Interesse des vorübergehenden Publikums in hohem Grade fesseln. Alt und Jung, Groß und Klein bleibt vor den Bildern stehen und sucht sie mit sichtlichster Bewunderung der Phantasie einzuzupragen. Diese beiden Bilder stellen Scenen vom Kriegsschauplatz dar und führen uns „die Sachsen im Gefecht bei Blitschen“ und „die Sachsen in der Schlacht bei Königgrätz“ vor. Auf dem erstengenannten Bild sehen wir die Brigade Prinz Friedrich August, auf dem anderen das Garde-Regiment, gebildet durch ein Jägerbataillon im Kampf begriffen. Wären die Bilder immerhin nur Erzeugnisse der Phantasie sein; der Beschauer heftet die Blicke auch gern an ein Gebilde der Phantasie, wenn es theure Erinnerungen in ihm wachruft und zur Anschauung bringt, und während so der Eine bei Betrachtung dieser Bilder sich den Heldentod eines theuren Gefallenen gegenwärtig, denkt der Andere hinwiederum dabei eines lieb- Angehörigen, der gesund oder mit ruhmvollen Wunden bedenklich immer in der Fremde fern von den Seinigen zurückgelassen wird.

— Zwei Schulknaben, die in einem Laden auf dem Fickhofplatz vorgestern eine Kanne Bier holten, benutzten den Augenblick, wo die Verkäuferin sich auf kurze Zeit aus dem Gewölbe entfernte, um das Bier herbeizuschaffen, dazu, mittelst eines kühnen Griffes in die Kasse im Ladentische daraus sieben Groschen zu entnehmen. Der eine Knabe wurde sofort festgehalten und durch ihn sein Begleiter, der sich bereits entfernt hatte, ermittelt.